

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die es machen, und erinnert sich daran, daß es noch keine zehn Jahre her sind, wo wir es auch machen konnten. Damals nahmen wir uns vor, jeden Monat ein schönes Stück auf die Seite zu legen, wenn wir erst einmal die vierstellige Zahl erreicht hätten. Damit würden wir uns dann einen echten Teppich kaufen. – Bei uns in der Stube liegt immer noch ein Bouclé, und es geht nach wie vor jeden Monat gerade auf.

Ich lasse mir eine neue Dauerwelle machen. Der Coiffeur schüttelt den Kopf. «Wissen Sie, mit Ihrem schwierigen Haar ... wenn Sie wirklich gepflegt aussehen wollen, da müssen Sie halt wirklich öfters kommen.» Ich wage einen schüchternen Einwand von nicht leisten können und keine Zeit haben, aber das



Unsere Seufzer-Rubrik

warum

wohl findet mein Mann, daß ich in einem Nerz viel dicker und älter aussehen würde? Betty

wischt er gleich unter den Tisch, wir Frauen jammerten immer wegen dem Geld, seien viel zu anspruchslos, und zweimal Coiffeurbesuch im Monat könne sich heutzutage wirklich jede Frau leisten. Einmal im Jahr vielleicht, wenn's gar nicht mehr anders geht, gehe ich zur Pedicure. Jedesmal kostet es ein paar Franken mehr und ich komme mir schrecklich verschwenderisch vor. Das nette Fräulein sagt, daß man das sich halt jeden Monat einmal leisten sollte. Ich erkläre ihr, ich sei nicht berufstätig und hätte zwei Kinder. Sie: «Gerade für eine Hausfrau ist es besonders nötig. An den Füßen soll man nicht sparen, Gesundheit ist unersetzlich ...»

Eine mir bekannte Kosmetikerin fand, daß ich jetzt auch beginnen sollte, «etwas für mich zu tun». Ich sage etwas von «Luxus». «Hör auf, Luxus! das sind so veraltete Ansichten, ein, zwei Sitzungen im Monat kann sich doch jedermann leisten, man braucht es dem Mann ja nicht gleich auf die Nase zu binden, und überhaupt sparen die Frauen hier immer an sich selber, und die Männer sind auch so und finden das überflüssig.» Da hängt es dann bei mir aus, wenn sie glauben, mein Mann sei klein-

lich. Er hat gar nichts gegen all das einzuwenden, würde mir auch die siebzigfränkigen Schuhe erlauben. Aber – man kann doch ein wenig rechnen. Und kennt seine Grenzen, vielmehr die des Budgets.

Also gell, liebes Bethli, das nächste Mal triffst Du mich in der Nerzjacke, die «auch für das kleine Portemonnaie erschwinglich ist (unter uns gesagt, sie kostet nicht einmal soviel wie ein neuer Wagen).» (Aus einem Reklametext.) LF

«Eile mit Weile»

Das Frauenstimmrecht auf eidgenössischem Boden.

«Das vorsichtige Schweigen, welches in der Regel unsere eidgenössischen Behörden wahren bei allem, was das Frauenstimmrecht direkt oder indirekt berührt, wurde vor kurzem in überraschender Weise gebrochen. Der Genfer Nationalrat Henri Schmitt (freis.) hat im Nationalrat eine Motion eingereicht, mit welcher der Bundesrat eingeladen wird, den eidgenössischen Räten eine Verfassungsrevision zur Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechts in eidgenössischen Angelegenheiten vorzuschlagen.»

«Die Motion Schmitt ist von dreizehn Nationalräten aus der welschen Schweiz mitunterzeichnet. Sie wird in einer kommenden Ses-



Ich fühle mich so wohl, wie schon lange nicht mehr

seitdem ich eine Nicosolvens-Kur gemacht habe. Welche Erleichterung, nicht mehr Sklave der Zigarette zu sein und zu wissen, dass der Körper nikotinentgiftet ist. Dank

NICOSOLVENS

bin ich in 3 Tagen Nichtraucher geworden.

Bekannt und bewährt seit 30 Jahren. Verlangen Sie kostenlose Aufklärung durch die Medicalia, 6851 Casima (Tessin)

sion behandelt werden. Wie wird sie aufgenommen werden? Wird sie «günstigere» Zeiten erfahren? Oder werden die Nationalräte gewillt sein, diese Frage wieder aufzugreifen? ...»

(Auszugsweise aus der Basler «Nationalzeitung»)

Hinzufügen möchte man noch, daß nicht nur welsche, sondern auch Tessiner Nationalräte unterzeichnet haben, u. a. Nationalrat (und Präsident des Bankrates der Nationalbank) Dr. Brenno Galli, aber kein einziger Deutschschweizer hat die Motion unterschrieben. B.

Mir selbst ins Tagebuch

Eitelkeit taugt zu nichts, auch dann nicht, wenn man keinen Grund dazu hat.

*

Gottlob gibt es immer wieder Menschen, die besser sind, als man es verdient.

*

Es ist auch heute noch ein Irrtum, zu glauben, man könne ohne Anstrengung vorwärts kommen.

*

Oft kommt die Weisheit mit dem Alter, aber öfters kommt sie gar nicht.

*

Mit der Faust im Sack werden keine Siege erfochten.

*

Wer befiehlt, der bezahlt, aber wer bezahlt, befiehlt nicht immer.

Frieda

Ein lieber Kondi

Man hört im allgemeinen nicht viel Schönes über die Buskondukteure. Auch bei uns gibt es mehr Ruechen als andere.

Nun, vorgestern hatte ein «anderer» Dienst. Da war im überfüllten Bus von Cham nach Zug eine Mutter mit zwei Kindern im Kindergartenalter. Mutter und Kinder offensichtlich im Begriff, auf dem Zugerberg dem Schlittelsport zu huldigen. Beim Umsteigen in den Zugerbergbus merkte die Frau plötzlich mit Schrecken, daß sie das Portemonnaie vergessen hatte. Nur das Abonnement für den Bus von und nach Cham hatte sie bei sich. Enttäuscht wollte sie also mit den Kindern wieder einsteigen und nach



Contra-Schmerz gegen
Kopfschmerzen
Monatsschmerzen
Migräne
Rheumatismus

ENGELBERG

Winter- und Sommerkurort
in der Zentralschweiz
Auskunft: Tel. (041) 74 11 61



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Ruhige Nerven

dank **NEURO-B-Pillen**

- **NEURO-B** enthält: Lecithin
Vitamin B 1
Magnesium
Phosphor
- **NEURO-B** ist die richtige Nervennahrung zur Beruhigung und Stärkung Ihrer überbeanspruchten Nerven.
- Kurpackung für 1 Monat nur Fr. 14.80 und ist in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.

ORMAXOL

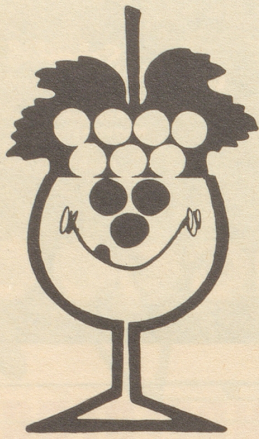
Dieses medizinische, erprobte Mittel gegen

VERSTOPFUNG

besteht aus sorgfältig ausgewählten Pflanzenstoffen in Verbindung mit den wichtigsten Fermenten des Verdauungssystems. Das Mittel ist frei von schädlichen Bestandteilen. Es wirkt innerhalb von 12 Stunden ohne Störung der Nachtruhe; ohne irgendwelche Schmerz- oder Reizerscheinungen entgiftet es den Darm und die Körpersäfte.

ORMAXOL

à Fr. 3.— und 5.50 in jeder Apotheke und Drogerie. BIO-Labor Zürich



bis
zum
letzten Tropfen
ein
Genuss

Merlino
Traubensaft

Ein  -Produkt



**ELSA
VON GRINDELSTEIN
und ein gewisser Bö**

68 Gedichte,
illustriert von Bö,
kartoniert Fr. 5.80

«Sehr zu empfehlen sind die Gedichte der Elsa von Grindelstein, die uns schon früher erfreuten im Nebelspalter und jetzt also gesammelt sind mit Vignetten von Bö, der sicher dieser tugendhaften, vornehmen Elsa beim Dichten geholfen hat.»

Glarner Nachrichten

Nebelspalter-Verlag, 9400 Rorschach



Hause zurück fahren. Doch was geschah! Der Kondukteur hatte bereits den eigenen Geldbeutel gezückt und fragte die junge Mutter, wieviel sie brauche und gab ihr ohne weiteres 20 Franken mit der Bemerkung, er wohne an der X-Straße Nr. 10. Die Freude von Mutter und Kindern können Sie sich vorstellen. Und die blöden Gesichter, die wir machten, sicher auch. Denn wem wäre das eingefallen: einer Unbekannten Geld geben?!

Liebes Bethli, war das nicht ein ganz lieber Kondi? Äbe - -

Aloisia

Liebes Bethli!

Wäre an der Wiege des Frauenstudiums in der Schweiz vor etwa 100 Jahren ein «Bund der Gegnerinnen gegen das Frauenstudium» gestanden, dann könnten die akademisch gebildeten Vertreterinnen vom «Bund der Schweizerinnen gegen das Frauenstudium» vielleicht keinen Dr. phil. vor ihren Namen setzen. Sollte nicht, wer A zum Frauenstudium gesagt hat, auch B zum Aktivbürgerrecht der Frauen sagen? Letzten Endes kommt doch beides aus der gleichen «Küche».

HiCu

Oh ja. Und das Studium hatte damals fast noch größere Schwierigkeiten, sich durchzusetzen, als heute das Frauenstimmrecht. Die Damen haben von etwas profitiert, wofür andere gekämpft haben. B.

Die Informierten

In einer illustrierten Zeitung fand ich eine Reportage über die Frau Kennedy in Gstaad. Neben einem Bild steht da unter anderem, Jackie habe noch ein Glas Tee bestellt, bevor sie in ihr Hotel zurückkehrte. Leider vernachlässigt hier die Illustrierte ihre Informationspflicht, denn sie erwähnt nicht, ob es ein Lindenblüten- oder ein Kamillen- oder amänd nur ein gewöhnlicher Schwarztee war. Auch wäre es doch sehr interessant zu vernehmen, ob Jackie nur ein Zuckerli hineingetan hat oder zwei. Diese Fragen beschäftigen mich sehr. Was meinst Du, darf ich mich beim betreffenden Reporter erkundigen?

Hans

Probier's. Er weiß es sicher. B.

Kleinigkeiten

In Florida, wo die sehr reichen Leute ihren Winter verbringen (zu unserm Neidwesen) und wo das



Die Seite der Frau

Wetter den ganzen Winter jeden Wassersport erlaubt, werden denen, die sich langweilen, jetzt Boote aus Zucker verkauft. Nachher kann der Langeweile abgeholfen werden durch Wetten, wer zuletzt schmilzt. Es hat allerdings an jenen Küsten recht viel Haifische, und die verschlingen am Ende Schiffer und Kahn. Aber gefährlich leben ist immer noch besser, als an Langeweile sterben, wo das die einzige Alternative ist.

*

«Man sollte immer nur das Unmögliche versprechen. So muß man sich wenigstens nachher keine Vorwürfe machen.» (Jacques Deval.)

*

Ein merkwürdiges Phänomen des Gleichgewichts bietet die kleine Gemeinde Préporché bei Château Chignon, Frankreich. Sie zählt 68 Schulkinder, nämlich 34 Knaben und 34 Mädchen, 294 eingeschriebene Wähler und Wählerinnen, nämlich 147 Frauen und 147 Männer, und von den 236 bei den letzten Präsident-

schaftswahlen abgegebenen Stimmen fielen auf jeden der beiden Kandidaten je 118 Stimmen!

*

In Tokyo haben die Stadtväter eine drastische Maßnahme ergriffen: kein Auto darf mehr im Freien schlafen. Und wer sich ein neues kaufen will, muß zuerst den Nachweis erbringen, daß er Besitzer oder Mieter einer Garage ist.

*

Nur damit Leute, die die Absicht haben, nach Paris zu fahren und nebenbei den Louvre zu besichtigen, auf dem laufenden sind: Man darf den letzteren nicht mit Bleistiftabsätzlein betreten. Wer solche, trotz Aenderung der Mode, immer noch trägt, kann sich, statt die Schuhe auszuziehen, im Louvre Plasticüberzüge kaufen. Sie kosten 2 frs. 50 das Paar, und so billig wird man nie mehr zum Mäcen, denn aus dem Erlös werden neue Kunstwerke angeschafft.

Berichtigung

Man hat mich, größtenteils ausfällig und teils in nettem Tone auf den Umstand aufmerksam gemacht, daß es nicht Macbeth, sondern – im selben Drama – Macduff sei, der nicht «vom Weibe geboren» wurde. Es stimmt. Vielleicht hat der Herr recht, der schreibt, so ungebildete Leute wie ich sollten lieber das Schreiben aufgeben. Vielen Dank für die Aufklärung. Bethli



So heiter sind Nebi-Bücher